

JOH. SEB. BACH

ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBT

*Choral aus Kantate BWV 68 für Saxophonquartett
und obligate Orgel eingerichtet von
Helmut Bornefeld (1984)*

Für Carina Rascher und ihr Quartett

Entstehungsgeschichte und Hinweise

Als Student hörte ich 1930 das Harlan-Lucas-Duis-Trio mit alter Blockflötenmusik. Das (damals praktisch unbekannte) Instrument machte mir einen ungeheueren Eindruck, und so schrieb ich - nach etwas eigener Beschäftigung mit der Blockflöte - 1930/31 meine "Fünf Suiten für Blockflöte allein". Blockflöte war damals aber kein "Fach" an Hochschulen, und so entstand der kuriose Gedanke, die Suiten auf dem Saxophon spielen zu lassen: am 8. Juli 1931 brachte mein Kommilitone Sigurd M. Rascher in einem Vortragsabend der Stuttgarter Musikhochschule zwei der Suiten auf "seinem" Instrument zur Uraufführung.

Durch Krieg und Nachkriegszeit wurde S.M. Rascher nach Amerika verschlagen, wodurch sich unsere Spuren für Jahrzehnte gegenseitig verloren. Umso größer war deshalb die Freude, als sich vor Jahresfrist herausstellte, daß die Tochter Carina im Ländle lebt, und zwar - auf den Spuren des Vaters - als Primaria eines Saxophonquartetts. Es war klar, daß dieser nach 52(!) Jahren wiedergefundenen Freundschaft ein Denkmal gesetzt werden müsse; und nachdem für mich nun die Orgel zum Lebensthema geworden war, konnte es schlechterdings nichts anderes sein als ein Stück für Saxophonquartett und Orgel. -

Wie bei vielen ausgefallenen Besetzungen schien es mir auch hier geboten, zunächst einmal eine Bearbeitung

anzustreben. Mit dem Eingangsschor von Bachs Kantate "Also hat Gott die Welt geliebt" (BWV 68) fand ich ein Stück, das sich in jeder Hinsicht eignete: Text und Weise sind heute nicht mehr gebräuchlich, was eine Wiedergabe "in ogni tempo" ermöglicht; der Chorsatz nimmt am Geschehen motivisch Anteil und bietet damit auch den Begleitstimmen eigene Aufgaben; die Orchester-Oberstimme gab in Lage und Charakter einen dankbaren Orgelcantus ab, und der Rest war mühelos in einem obligaten Akkompagnato unterzubringen. -

Die Wiedergabe muß versuchen, diese verschiedenen Ebenen deutlich gegeneinander abzusetzen. Führend ist der Cantus des Quartetts (dem ich zwecks sinngemäßer Artikulation den Text der ersten Strophe unterlegte); ein wenig zurücktretend ist demgegenüber der Orgelcantus (der nicht zu aufdringlich registriert werden darf); Unterstimmen und Akkompagnato sollen mit dem 16'-Fundament des Pedals eine eigene, zurückhaltend-homogene Schicht bilden. Wenn man das Tempo etwas ruhiger nimmt als bei vokaler Ausführung, so kann das dem wunderbar milden Charakter dieses Pastorale nur dienlich sein. -

An ein Originalwerk für diese aparte Besetzung kann ich im Augenblick (infolge zunehmender Pflichten) leider nicht denken. Aber ich bin glücklich, daß wenigstens meinen Bearbeitungen für "Orgel und" (aus so erfreulichem Anlaß) eine neue, charakteristische Farbe zugefügt werden konnte.

Heidenheim-Brenz, im Oktober 1984 Helmut Bornefeld

Also hat Gott die Welt geliebt

Text: Salomo Liscow (1675) / Weise: Gottfried Vopelius (1682)

Johann Sebastian Bach (um 1725)

Bearbeitung Helmut Bornefeld (1984)

Sehr ruhig gehend (♩. = ca. 50)

Sopran-Saxophon in B
Saxophon in Es
Tenor-Saxophon in B
Bariton-Saxophon in Es

Al-so hat — Gott die Welt ge — — — liebt.
Wer sich im Glau — ben ihm er — — — gibt;

Handwritten musical score for a choir and piano. The score is written on ten staves, with the first five staves for the choir and the last five for the piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The lyrics are in German.

Lyrics for the first system (measures 7-10):

daß er uns sei -- ven
der soll dort e -- wig

Lyrics for the second system (measures 11-14):

Sohn bei ge-ge -- -- -- ben.
ihm le -- -- -- ben.

The piano accompaniment features a complex rhythmic pattern in the right hand, often using triplets and sixteenth notes, while the left hand provides a steady harmonic foundation with chords and moving lines. The choir parts are written for four voices (Soprano, Alto, Tenor, Bass) and include various melodic lines and rests.

13 2.

Wer

glaubt, — daß — er — ihm — ge — bo — ren, —

16

The image shows a handwritten musical score for a choir, consisting of ten staves. The first system (staves 1-4) begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The lyrics 'Wer' are written above the first staff. The second system (staves 5-8) continues the melody, with lyrics 'glaubt, — daß — er — ihm — ge — bo — ren, —' written below the staves. The third system (staves 9-10) concludes the piece. A large, stylized 'Copyright' watermark is overlaid diagonally across the center of the page. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and accidentals.

Handwritten musical score on page 7, featuring two systems of staves (19-22 and 23-26). The notation includes treble and bass clefs, key signatures (one sharp), and various musical symbols such as notes, rests, and accidentals. A large, stylized watermark is overlaid across the center of the page.

System 1 (Measures 19-22):

- Staff 19: Treble clef, one sharp (F#), whole note rests.
- Staff 20: Treble clef, one sharp (F#), whole note rests.
- Staff 21: Treble clef, one sharp (F#), whole note rests.
- Staff 22: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 23: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 24: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 25: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 26: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.

System 2 (Measures 23-26):

- Staff 23: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 24: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 25: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.
- Staff 26: Treble clef, one sharp (F#), quarter notes G4, A4, B4, C5, tied across measures.

25

der blei - - - - - bet e - - - - - wig un - - - - - ver - - - - - lo - - - - - ren,

28

und ist - - - - - kein Leid, das

tr

31

den be - - trübt,

34

37

den Gott — und — auch — sein Je — — — sus Liebt.

40

ad lib. als Reminiszenz

... und auch sein Je - sus Liebt.

Anmerkung

Die vorliegende Ausgabe von Joh. Seb. Bachs Choral „Also hat Gott die Welt geliebt“ aus der Kantate BWV 68 in der Einrichtung von Helmut Bornefeld für Saxophonquartett und obligate Orgel (BoWV 198)* ist eine verkleinerte Reproduktion von Bornefelds Reinschrift. Die Autographe von Partitur und Saxophonstimme, die sich derzeit noch im Besitz von Frau Waltrud Bornefeld (Heidenheim) befinden, werden in Zukunft bei der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart aufbewahrt.

Beschreibung: Titel, Widmung und Noten der Partitur sind mit Tusche auf weiße Kartons (Format 26 x 37cm) geschrieben. Die Notenlinien sind einzeln gezogen. Der mit Schreibmaschine geschriebene Text „Entstehungsgeschichte und Hinweise“ ist eingeklebt. Für das Saxophonquartett fertigte Helmut Bornefeld ein Particell an, indem er aus einer verkleinerten Kopie der Partitur die Saxophonstimmen ausschnitt und auf weiße Kartons im Format DIN A4 quer klebte. Auf die Reproduktion dieses zwar sehr schönen, aber mit 6 Seiten (durch breite Pausentakte) auch weitläufigen autographen Particells wurde verzichtet. Stattdessen wurden gestochene Particelle für Saxophone und Streicher hergestellt. Die Praxis hat nämlich gezeigt, dass sich das Werk auch bestens für eine Besetzung mit Streichquartett eignet.

Die Partitur ist sehr sorgfältig geschrieben. Einige kleine Versehen wurden in der Reproduktionsvorlage korrigiert. Das Korrektorexemplar des Unterzeichneten gibt darüber genaue Auskunft.

Im Folgenden sei noch eine wichtige Äußerung Helmut Bornefelds zum Tempo wiedergegeben. Nach einer Aufführung, bei der das Stück zu schnell gespielt wurde, schrieb er am 28. Januar 1986 an die Widmungsträgerin:

Was mich an dieser Bearbeitung lockte, war die Tatsache, daß sich aus der Orgel- und Saxophonstimme ein pastoral-elegisches Orgelsolo bauen ließ, und um dieses Solo drehen sich der ganze Satz! Ich würde dem Quartett raten, sich bei den Proben von der Organistin zuerst den Orgelsatz in langsamerem und schnellerem Tempo vorspielen zu lassen; Sie werden dann sofort bemerken, daß die Orgelfiguration bei schnellerem oder gar „hetztem“ Tempo rundweg „falsch“ wird.

Schon meine eigene, ursprüngliche Tempoangabe von ca. 110 ist schnell. Ihr Hauptfehler aber ist, daß sie dazu verleitet, die Orgelfiguration gleichsam als Vierer-Schlag aufzufassen. Der Satz kann nur „richtig“ kommen, wenn man die Orgel als einzelne Achtel (von ca. 110) zählt und dann in eine Vierergruppe zusammenfaßt. Es geht also um ein ausgesprochen expressives Orgelsolo mit elegisch-geheimnishaftem Saxophonhintergrund (bei leicht hervorgehobener Orgelstimme).

Ich dringend darum bitten, das Stück in diesem Sinn auszuarbeiten. Ich weiß es zu schätzen, wenn Musiker „schnell spielen“ können. Aber Schnelligkeit ist keine ästhetische Forderung. Und wir sollten nicht vergessen, daß es sich hier nicht um Sport handelt, sondern sogar um Passionsmusik.

Schorn 19. Juni 2000 Gerhard Bornefeld

* Die Nummerierung folgt dem „Systematischen Werkverzeichnis“ von Joachim Sarwas, enthalten in dessen Buch *Helmut Bornefeld, Studien zu seinem „Choralwerk“; mit einem Verzeichnis seiner Werke*, Frankfurt/Main 1991, Verlag Peter Lang (Reihe 36, Band 72). Der Carus-Verlag übernimmt diese Werknummern in seiner Reihe 29 (Helmut-Bornefeld-Reihe) als Verlagsnummern.